

Corporate Timber

Interview

Andrea Gassner

Das von Andrea Gassner und Christopher Walser vom Atelier Andrea Gassner (AT) gestaltete Buch «Corporate Timber» gehört zu den schönsten Büchern Österreichs 2021.

*Wie entsteht ein schönes und gut gemachtes Buch?
Was muss dabei beachtet werden?*

Bevor eine Buchproduktion ins Auge gefasst wird, stellt sich natürlich die medienstrategische Frage, ob ein Buch das passende Mittel für ein spezifisches Kundenanliegen ist oder ob sich eine digitale Umsetzung besser dafür eignet. Die Aufträge, die das Atelier Andrea Gassner im Bereich bibliophile Gestaltung ausführt, sind meist komplex und fachspezifisch. Vom ersten Gespräch an weisen wir die Herausgebenden auf das besondere Charisma des Mediums Buch hin, auf sein manifestes Dasein, seine Langlebigkeit und Eigenständigkeit. Es geht dabei um eine mehrdimensionale, sensitive Gestaltung. Ein Buch hat einen Körper mit einem Innen und einem Aussen, mit Cover, Vorder- und Hinterdecke, Rücken, Schnittflächen, Gelenken und Bindung, Bedruckstoffe und Gewebematerial, Vor- und Nachsatz. Auch das Format (Länge, Breite, Dicke und Gewicht) oder das Aufschlagverhalten sind Teile der Anatomie eines Buches. Sie müssen als Ganzes begriffen und in die Gestaltung einbezogen werden. Letztlich aber muss immer vom Inhalt her gestaltet werden. Ich bin überzeugt, dass ein Buch nur gut gemacht werden kann, wenn die Gestalterinnen und Gestalter den Inhalt kennen und auch ein Stück weit verstehen. Wir müssen uns beispielsweise auch dafür interessieren, wie der inhaltliche Ablauf funktioniert: Der Rhythmus und die «Atmung» der inhaltlichen und gestalterischen Abfolge interessieren uns dabei sehr. Wir beurteilen beispielsweise immer auch den Seitenumbruch in Miniaturen, wie auf einer Filmrolle. Zur Buchgestaltung gehören als eigene Disziplin auch die

typografische und bildgebende Komposition in all seinen Details, die mit dem Inhalt einhergehen müssen. Gestalterisches Ziel bleibt bei all dem immer die gute Lesbarkeit im weitesten Sinn des Wortes.

Du hast von 1993 – 1998 in St. Gallen an der Schule für Gestaltung die Fachklasse Grafik absolviert. Wie beurteilst du die St. Galler Grafikszenen? Prägen St. Galler Buchgestalterinnen und Buchgestalter wie beispielsweise Jost Hochuli auch deine eigene Arbeit?

Ich lernte die Grundlagen der Gestaltung und Typografie bei Jost Hochuli. Jost ist ein fantastischer Gestalter und Vermittler. Seine eigenen Arbeiten zeigen eine vollendete Form und machen seine tiefgründige Gestaltungshaltung spürbar. Ich bin sehr dankbar dafür, ihn kennengelernt zu haben, auch für die Freundschaft zu ihm, die bis heute besteht. Die Herangehensweise in der niederländischen Kunstakademie war komplementär dazu. Ziel war es, den Blick auf die eigene Persönlichkeit zu schärfen, meine gestalterische Identität zu finden und zu verwirklichen. Dort hiess es: «Design ist Identität». Die Schule in St. Gallen und das Studium in Holland, später dann die Zusammenarbeit mit meinem Vater Reinhard Gassner, der ebenfalls Grafikdesigner ist, hat mich gelehrt, Inhalte zu erkunden, Themen ausgiebig zu recherchieren und die richtigen Fragen an unsere Auftraggeber zu stellen. Die Herausforderung sehe ich darin, gestalterisch nicht nur an der Oberfläche «kosmetisch» herumzuspielen, sondern in die Tiefe zu gehen.

Durch meine Jurytätigkeiten komme ich immer wieder in Berührung mit der St. Galler Grafikszenen. Es hat sich seit den 1990er Jahren viel verändert und die Szene ist gewachsen. In St. Gallen wirken heute viele innovative junge Gestalter, deren Arbeiten ich sehr interessant finde.

Andrea Gassner (*1975) absolvierte von 1993 – 1998 die Fachklasse für Grafik an der Schule für Gestaltung in St. Gallen und von 2000 – 2004 ein Masterstudium in «Fine Arts» an der Academie St. Joost School of Art & Design in Breda (NL). Sie ist Inhaberin des Ateliers Andrea Gassner in Feldkirch (AT) und seit 2015 Mitglied der Alliance Graphique Internationale (AGI). Das Atelier Andrea Gassner ist für seine angewandten und freien Arbeiten im Bereich der visuellen Kommunikation weit über die Landesgrenze hinaus bekannt und wurde mehrfach national und international ausgezeichnet.